

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Sechzehnter Jahrgang.

N^o 92.

März.

1868.

Synopsis

der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der
Küstenländer des Rothen Meeres.

Von

M. Th. v. Heuglin.

(Fortsetzung; s. Januar-Heft 1868, S. 1—21.)

FAMIL. FRINGILLIDAE.

I. EMBERIZINAE.

Gen. *Emberiza*.

a. *Crithophaga* Cab. — (*Cynchramus* Bp. nec. Boie, —
Miliaria Brehm. —)

No. 68. *E. miliaria*. — *Emberiza miliaria* L. — *Miliaria europaea* Sw. — *Cynchramus miliaria* Bp. — Pl. enl. 223. — Gould. Eur. t. 171. — Naum. V. D. t. 101. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 297. — Heugl. Syst. Ueb. No. 433. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 177. — Bp. Consp. I. p. 463. — Cab. Mus. Hein. I. p. 127. — v. d. Mühle, Griechenl. p. 42. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 455.

Im Winter ziemlich häufig in Familien auf Wiesen und Klee-
feldern in Egypten; geht südwärts bis in das mittlere Nubien. —
Nach Kays. und Blas. in Arabien.

Im März 1852 traf ich bei Heliopolis grosse Flüge von Grau-
ammern, die sich gegen ihre sonstige Gewohnheit in den Gipfeln
einiger Mimosenwäldchen niedergelassen hatten.

b. *Cia* Kaup.

* No. 69. *E. cia*. — *Emberiza cia* Lin. (nec Pall.) — Pl. enl.
3 et 511. — Erm. t. 3. 3. — Gould, Eur. t. 179. — Bp. Consp.
I. p. 166. — Cab. Mus. Hein. I. p. 128. — Mühle, Griechenl. p. 42.

Im Berliner Museum aus Arabien. Ist diese Vaterlandsangabe richtig, so glaube ich, dass die Zippammer nur zufällig als Wintergast sich so weit südlich verirrt. In Griechenland und Dalmatien trafen wir diesen Vogel ebenfalls nur in den Wintermonaten, er hält sich dort in kleinen Familien auf sterilem, steinigem Terrain, ist scheu und geht mit scharfem zirpenden Angstruf vor dem Jäger auf, um gleich wieder hinter Gebüsch oder Felsstücken einzufallen.

Von *E. cia* unterscheidet Cabanis spezifisch *E. meridionalis* vom Libanon. Mus. Hein. I. p. 128. Not.

[Algerien: Loche.]

c. *Glycispina* Cab.

No. 70. *E. hortulana*. — *Emberiza hortulana* L. — *E. chlorocephala* Gm. — *Citrinella hortulana* Kaup. — *Glycispina hortulana* Cab. Mus. Hein. I. p. 128. — Pl. enl. 247. — Gould., Eur. t. 176. — Naum. V. D. t. 103. — Bp. Consp. I. p. 465. — Mühle, Griechenl. p. 40. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 296. — Heugl. Syst. Ueb. No. 430. — Leféb. Ois. p. 120. — Heugl. Cab. Journ. 1862. p. 30. —

Supra olivaceo rufescens, plumis medio fumoso-nigricantibus; capite, collo et pectore superiore griseo virentibus, orbitis, stria utrinque malari, jugulo, tibiis et subalaribus pallide flavis; abdomine rufescente; uropygio olivaceo rufescente, cinereo tincto, immaculato; rectricum prima extus conspicue albo-marginata et, ut secunda, intus apicem versus alba; rostro et pedibus rubellis; iride helvola. Long. tot. 6". — al. 3" 4". — caud. 2" 7". — rostr. a fr. 5". — tars. 9 $\frac{1}{4}$ ". —

Die Gartenammer erscheint in Egypten gegen Ende des März und im April, ebenso im Herbst auf dem Durchzug; sehr häufig in Abessinien von Ende September an bis April, möglich, dass einzelne dort brüten. Geht im Hochland bis auf die Plateaux von Semién, Wogara und Begemeder, wohl über 10,000 Fuss; in ihren Winterquartieren halten sich die Gartenammern nicht in grösseren Flügen beisammen, sondern zerstreuen sich auf buschigen Viehtriften und Hügelland, sie besuchen aber auch Tennen und Brachfelder.

[Algerien: Loche.]

No. 71. *E. caesia*. — *Emberiza caesia* Rüpp. — *E. rufibarba* Kaup. et Ehr. — Rüpp. Atl. t. 10. 6. — Erman Verz. t. 8. 1. 2. — *Fringillaria caesia* Swains. — *Glycispina caesia* Cab. Mus.

Hein. I. p. 129. — Bp. Consp. I. p. 466. — Mühle, Griechenl. p. 40. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 301. — Heugl. Syst. Ueb. No. 431. — Brehm, Cab. Journ. 1857. p. 86. — Gould, Eur. t. 181. —

Rufa, dorsi et alarum plumis medio fusco-nigricantibus; subalaribus albidis; uropygio cinerascete rufo, immaculato; pileo, cervice, collo laterali et pectore lacte cinereis, orbitis, antiis, jugulo striaque utrinque malari rufo-fulvis; rostro rubello, culmine nigricante; iride helvola; pedibus flavente rubellis. Long. tot. $6\frac{1}{4}$ "'. — rostr. a fr. $4\frac{1}{3}$ "'. — al. $3''\ 4\frac{1}{2}$ "'. — caud. $2''\ 4\frac{1}{2}$ "'. — tars. $9''$.

Vorzüglich beobachteten wir die rostbärtige Ammer in kleinen Flügen in Unteregypten und zwar im März und zu Anfang April. Diese Vögel halten sich dann meist am Rande der Wüste und des Culturlandes auf, namentlich auf Dünen, kahlen Schutthügeln, auf Tennen und Hecken von *Arundo*, zuweilen in Gesellschaft mit *E. hortulana*. Einzeln brütet der Vogel im Delta und um Cairo in Olivengärten; von Anfang September an begegnet man ihm längs des Nil, in Arabien und Abessinien, meist gesellschaftlich. — Nach Brehm im December sehr häufig am Blauen Nil. Nach Mühle die häufigste Ammerart in Griechenland, wo sie im April ankommt und mit Steinschmälern, Blandrosseln und Käuzen die unwirthlichsten felsigen Hügel bewohnt. Nach demselben Reisenden ist der Gesang viel feiner und weniger flötend, als beim Gartenammer. In ihren plastischen Verhältnissen und Zeichnung zeigen *E. caesia* und *E. hortulana* allerdings sehr viel Uebereinstimmung, aber ich glaube doch, gegen die Ansicht mancher Autoren, sie als bestimmt verschiedene Arten aufzählen zu müssen. Unbegreiflich finde ich dagegen, wie Bonaparte beide generisch trennen konnte!

[Algerien: Loche.]

d. *Fringillaria* Sw. (*Polymitra* Cab.)

No. 72. *E. flavigastra*. — *Emberiza flavigastra* Rüpp. Atl. t. 25. — Id. Syst. Ueb. No. 298. — Heugl. Syst. Ueb. No. 432. — *E. flaviventris* Heugl. Cab. Journ. 1862. p. 30. — *Passerina flaviventris* Vieill. Var. orient. — Cab. Mus. Hein. I. p. 129. No. 1. Not. — *Euspiza xanthogastra* Pr. Würt. Icon. ined. No. 36. — *E. quinquevittata*, *albicollis* et *affinis* Coll. Mergenth. — Heugl. Cab. Journ. 1864. p. 250. — 1867. p. 297. — Hartm. ibid. 1863. p. 466. — Antin. Cat. p. 74. — Bp. Consp. I. p. 467. — Hartl. W.-Afr. No. 461. —

Supra rufo-castanea, plumis ex parte albido marginatis; sub-

tus flavissima, pectore ex aurantiaco laete rufescente; mento, abdomine inferiori, subalaribus et subcaudalibus albidis; pileo, cervice et collo laterali nigerrimis, albo quinque-vittatis; tectricibus alae cubitalibus fusco cinereis, sequentibus albis, majoribus fumoso-nigricantibus, extus obsolete albido limbatis, late albo terminatis; remigibus fumoso nigricantibus, extus sordide albo marginatis; uropygio et tectricibus caudae superioribus cinereis; rectricibus fumoso-nigricantibus, prima dimidio apicali alba, secunda et tertia apice albis, $\frac{1}{2}$ medianis magis fumosis dorsi colore marginatis; rostro plumbeo fusco, mandibula incarnato flavida; pedibus rubellis; iride fusca. Long. tot. $6\frac{1}{2}$ " — al. $2'' 10'''$. — caud. $3\frac{1}{2}'''$. — rostr. a fr. vix $5'''$. — tars. $7-8'''$.

Wir sind geneigt, *E. flavigastra* nur als östliche Form oder Lokalrace von der ächten *E. flaviventris* zu betrachten. Südliche Vögel zeigen kaum merklich grössere Verhältnisse, aber etwas kürzeren Schwanz, der überhaupt nur beim ♂ im Hochzeitkleid auffallend verlängert und verschmälert erscheint. Auch Intensivität der Färbung von Rücken und Unterseite sind sehr wandelbar, sowie die Flügelzeichnung, und bieten keine sicheren Anhaltspunkte zu spezifischer Trennung, welche Dr. Cabanis zwischen *E. flaviventris* und *E. flavigastra* vorschlägt. Ein ♂ der Mergentheimer Sammlung aus Senar hat ein weisses Auchenial-Band, bei einem andern, welches wie dieses sehr lebhaft gefärbt ist, fehlen die zwei weissen Flügelbinden fast gänzlich, während ein mir vorliegender südafrikanischer Vogel so viel Weiss auf den Kanten und Spitzen aller Flügeldeckfedern hat, dass die letzteren oberflächlich fast ganz weiss scheinen.

Nach unseren Beobachtungen ist die gelbbäuchige Ammer Zugvogel in N.-O.-Afrika, welche mit Beginn der ersten Sommerregen in den Bogos-Ländern, Abessinien, Takah, Senar und Kordofan anlangt und im November und December nach verrichtetem Brutgeschäft wieder verstreicht. Er zeigt sich einzeln und paarweise, namentlich in der baumreichen Steppenlandschaft, hält sich zumeist auf Büschen und Bäumen, kommt sehr selten auf die Erde herab und meidet, wie es scheint, Gewässer in seiner nächsten Umgebung. Als grosse Ausnahme von der Regel möchte ich den Fall betrachten, dass Dr. Hartmann Mitte Juni im südlichen Senar ganze Flügel dieser Art beobachtet hat; ich bin fast geneigt zu glauben, dass sich diese Angabe auf irgend einen anderen Vogel zu beziehen habe. Gesang und Lockton sind ammerartig, ersterer nicht laut

und mehr schwätzend als zirpend, ertönt namentlich in den Vormittagstunden nicht selten vom Gipfel eines Busches; der Lockton lässt sich etwa mit „diu-gäk“ wiedergeben.

Im Gebiet des Gazellenflusses beobachteten wir die gelbbäuchige Ammer im August, September und October, Antinori dagegen im Februar. Auch versichert dieser Reisende, dass sie sich meist auf der Erde aufhalte.

Im Berliner Museum aus Arabien! Nach Cretschmar „im Winter“ in Kordofan.

Südafrikanische Vögel messen: Fl. 3'' 2'''—3'' 4''' . — Tars. 8''' . — Schw. 2'' 9''' . —

[*E. flaviventris* findet sich in Süd-Afrika (Port-Natal) und Senegambien.]

No. 73. *E. septemstriata*. — *Emberiza septemstriata* Rüpp. N. W. t. 30. 2. — *Fringillaria rufa* Swains. Menag. f. 63. — Hartl. W.-Afr. No. 462. — Brehm, Habesch. p. 343. — Leféb. Ois. Abys. p. 120. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 299. — Heugl. Syst. Ueb. No. 435. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 176. — Bp. Consp. I. p. 467. — v. Koenig-Warth. Neott. Stud. I. p. — Heugl. Cab. Journ. 1862. p. 30.

Cinnamomeo-rufa, supra late et conspicue nigricante striolata; subtus immaculata; capite atro, vittis septem longitudinalibus, conspicuis, albis ornato; gula ad jugulum usque atra, plumis absolute cinerascete marginatis, mento cinerascete albido; remigibus laete rufis, apice late fuliginoso nigricantibus; tertiariis et tectricibus alae superioribus fuliginoso-nigricantibus, conspicue cinnamomeo-rufa marginatis; subalaribus rufis, immaculatis; rectricibus fuliginoso nigricantibus, extus strictissime rufescente marginatis; mandibula pallide incarnata, maxilla fusco nigricante; iride helvola; pedibus rubellis. Long. tot. 5 $\frac{1}{2}$ ''—5 $\frac{3}{4}$ '' . — rostr. a fr. 4''' . — al. 2'' 10'''—3''' . — caud. 2'' 2'''—2'' 6''' . — tars. 7—7 $\frac{3}{4}$ ''' .

♂, hieme: gula schistaceo cinerea.

♀, pallidior, capite magis fuscescente, stria mediana pilei fulvo nigroque varia, colore rufo fulvescente lavato.

Die zweite und dritte Schwinge sind die längsten, bei einem Exemplar die vierte noch etwas länger als die genannten.

Ich glaube versichern zu können, dass die siebenstreifige Ammer in N.-O.-Afrika Standvogel sei. Dr. A. Brehm fand dieselbe im Monat April im Samhar und den tiefen Gebirgstälern am Ostabfall von Mensa; ich zwischen Juni und October in denselben Gegenden, im Dezember brütend im Bette halbausgetrockneter

Gewässer unfern Gondar. Sie lebt in kleinen Familien oder paarweise, bis 6000 Fuss hoch gehend, meist unfern der Wildbäche, auf Lichtungen und Felsen, doch kommt sie auch in die Nähe menschlicher Wohnungen, auf Zäune, in Gärten und auf Weideplätze. Lockton und Gesang sind ganz ammerartig. Das kleine Nest besteht aus Grashalmen und ist hinter Steinen und Gebüsch unmittelbar auf der Erde angelegt. Brehm giebt an, dass die siebenstreifige Ammer sehr häufig sei an den felsigen Ufern des Nil in Südubien, welche Nachricht wohl auf einer Verwechslung mit *Emberiza striolata* beruhen dürfte.

Zunächst verwandt mit *E. septemstriata* ist *E. capistrata* Licht. aus dem Kafferland. (conf. Cab. Mus. Hein. I. p. 129. Not.)

No. 74. *E. striolata*. — *Emberiza striolata* Cretschm. ex Licht. — Rüpp. Atl. t. 10. a. — *Fringillaria striolata* Swains. — *Polymitra striolata* Cab. — Bp. Consp. I. p. 467. — Gould. Eur. t. 152. — Cab. Mus. Hein. I. p. 129. — Rüpp. Syst. Ueb. N. 300. — Heugl. Syst. Ueb. No. 434. — Id. Cab. Journ. 1865. p. 44. —

Sordide cinnamomea, subtus pallidior, magis fulvescens, notaei plumis medio late et conspicue nigricante striatis; pileo medio fulvo albido vario; orbitis, stria superciliari, alba infra-oculari altraque malari sordido albidis; gula sordide cinerascens albida; remigibus rufis, plus minusve hepatico lavatis, primariis apice late fuliginoso atris; subalaribus cinnamomeis, immaculatis; rectricibus fumoso nigricantibus, late cinnamomeo fulvo marginatis, extima cinnamomeo rufa, pogonio interno late fumoso marginata, secunda nigricante, pogonio interno stria longitudinali, scapali, rufa instructa; mandibula et pedibus pallide flavo-corneis, maxilla fusca; iride umbrina; long. tot. $4\frac{1}{2}$ " — rostr. a fr. $4\frac{1}{4}$ " — al. 2" 7". — tars. 7". — caud. 2" 2".

Beschreibung nach einem alten Männchen aus Kordofan, bei welchem die zweite und dritte Schwinge die längsten sind, die erste kaum kürzer.

Dieser Vogel stimmt so ziemlich überein mit der Abbildung und Diagnose in Rüppell's Atlas, t. 10. a. —

Bei einem sehr verbleichten, wohl jungen Vogel der Frankfurter Sammlung ist Kopf, Nacken und Interscapulium hell und schmutzig röthlichgrau mit ziemlich feinen rauchschwärzlichen Schaftstrichen; die helle Mittellinie des Scheitels kaum angedeutet; Brust und Unterleib schmutzig- fast rostgrau, erstere obsolet dunkel gestrichelt. Die äusserste Steuerfeder ist nicht rostfarb, sondern

etwas heller rauchschwärzlich als die übrigen, auf ihrer Aussenfahne zeigt sich ein schärferer fahler Saum, während die übrigen nur undeutlich trüber rostfarb gerandet sind. Flüg. 2'' 8''' . Schw. 2'' .

Bonaparte's Angabe (Consp. I. p. 467.), dass die erste Schwinge kürzer sei als die fünfte, finde ich bei keiner mir vorliegenden gestrichelten Ammer bestätigt.

Standvogel im mittleren und südlichen Nubien, in Kordofan, am Atbara und in den Gebirgen der Hadendoa- und Bisharin-Araber, nordwärts bis zum 20.° nördl. Br.; lebt meist familienweise, in der Steppe, wo steinige und felsige Partien mit Buschwerk und Gramineen bestanden sind, auf den Klippen der Stromschnellen des Nil und auf vegetationslosen sandigen Flächen. Ist ziemlich schüchtern und flüchtig, und versteckt sich, ohne aufzufliegen, gern hinter Gestein; die Stimme ganz ammerartig, aber nicht laut und lebhaft.

Ein andalusischer, als *E. striolata* bestimmter Vogel der Temminck'schen Sammlung ist zimmetfarb, Mantel und Flügeldecken fast ungefleckt; Bürzel und obere Schwanzdeckfedern lebhaft rostfarb gerandet, gegen die Spitze zu heller; der ganze Kopf, Kehle und Brust bräunlichgrau, schwärzlich gestrichelt, der Streifen über und unter dem Auge, sowie der Malarstreif schmutzig weisslich. Flüg. 2'' 8½''' . — Schw. 2'' 1½''' . — Tars. 8½''' . — Wohl spezifisch verschieden*); auch ist die Richtigkeit der Vaterlandsangabe keineswegs verbürgt. — [Südeuropa?]

e. *Schoenicola* Bp. (*Cynchramus* Boie. — *Hortulanus* Vieill.)

* No. 75. *E. intermedia*. — *Schoenicola intermedia* Bp. ex Michah. — *Emberiza Canneti* Br. — Bp. Consp. I. p. 463. — Selys-Longch. Naum. VI. p. 387. — (Conf. Mühle, Griechenl. p. 43.)

Nach Selys-Longchamps in Egypten. Wohl nur südliche Form von *Emberiza schoeniclus* Lin., welche ich nie zu untersuchen Gelegenheit hatte. [*Emberiza arundinacea* Gm. Algerien: Loche.]

III. FRINGILLINAE.

Gen. *Petronia*.

a. *Carospiza* v. Müll.

* No. 76. *P. brachydactyla*. — *Fringilla brachydactyla* Hempr. und Ehr. in Mus. Berol. — Bp. Consp. I. p. 513. — *Fringilla grisea* Heugl. Syst. Ueb. No 386. — Id. Cab. Journ. 1862.

*) Wird *Polynitra Saharæ* (Le Vaill. jun.) aus Algerien sein; könnte als Nordafrikaner auch nach Spanien sich verfliegen und dadurch die Zahl der europäischen Arten um eine vergrößert haben. Der Herausg.

p. 31. u. 406. — *Carpospiza longipennis* v. Müll. Beitr. t. 10. — Id. Naum. I. 4. p. 29. als *Pyrenestes lacteus*!! — *Petronia brachydactyla* Bp. — *Carpospiza brachydactyla* Cab. Journ. 1854. p. 445.

Pallide fuscescente cinerea; stria obsoleta superciliari atraque mystacali, gula media (lateraliter fuscescente cincta) et abdomine medio sordide albidis; pectoris lateribus et hypochondriis dorsi colere lavatis; tectricibus alarum et tertiariis apice late fulvescente albido marginatis; remigibus et rectricibus fumosis, pallide umbrino-cinereo limbatis, his apicem versus obscurioribus, et $\frac{1}{1}$ intermediis exceptis, macula apicali conspicua rotundata albida notatis; subalaribus sordide fulvo albidis; subcaudalibus albidis, medio et basin versus cinereo fuscescentibus; rostro et pedibus pallide incarnato corneis, mandibula magis fusca; iride saturate fusca. — Long. tot. 5'' 4'''. — rostr. a fr. vix 5'''. — al. vix 3'' 4'''. — tars. 8 $\frac{1}{2}$ '''. — caud. 1'' 9''—2''.

Höchst eigenthümliche, zwischen *Emberiza* und *Petronia* stehende, sich *Xanthodira* zunächst anschliessende Form. Die Flugwerkzeuge sind sehr lang, die erste Schwinge die längste, der kurze Schwanz wenig gerundet, bis auf 8'' von der Flügelspitze bedeckt; der Schnabel über den Nasenlöchern etwas höckerartig erhaben, die Firste nach vorne abgeplattet, die grossen Nasenlöcher grösstentheils durch ein Membran geschlossen.

Wurde von Hemprich und Ehrenberg in den Gebirgen nahe bei Qonfuda in Arabien entdeckt und von uns im abessinischen Küstenland, unfern des Mareb und im südlichen Kordofan wiedergefunden und in genannten Gegenden während und nach der Regenzeit bemerkt. Ob sedentär oder Zugvogel, können wir nicht angeben. Sie zeigt sich in der Nähe von Gehöften, auf Hecken, Tennen, an Wegen und Stoppelfeldern, auf mit Hochgras bewachsenen Hügeln und auf Felsen, nicht selten sich im Herbste zusammenrottend ähnlich der Gartenammer; scheu und flüchtig schweift sie umher und lässt häufig einen zirpenden Lockton hören, der ganz ammerartig klingt. Die Nahrung besteht in Körnern von *Eleusine*, *Poa* und *Cyperus*, wie auch in Coleopteren.

Frisch vermauserte Herbstvögel haben einen rauchbräunlichen Ton im Gefieder, das abgetragene Kleid trägt mehr die röthlich-oder isabell-graue Farbe des Wüstensandes.

b. *Xanthodina* Sund. (*Petronia* partim Bp.)

* No. 77. *X. pyrgita*. — *Xanthodina pyrgita* Heugl., Cab. Journ. 1862. p. 30.

Major, supra pallide umbrino-cinerea, uropygio pallidiore; subtus obsolete albida; ciliis et subcaudalibus pure albis; stria superciliari ulla; remigibus et rectricibus fumosis, pogonio externo pallide limbatis; macula magna jugulari flava; subalaribus albidis; rostro dilute coerulescente corneo; iride rufo umbrina; pedibus plumbeis; remige secunda longissima. Long. tot. 5'' 6'''. — al. 3''. — caud. 2'' 5'''. — tars. 8'''. — rostr. a fr. 5½'''. —

Von *X. dentata* unterscheidet sich dieser Vogel durch Grösse, hellere Färbung, helleren Schnabel mit mehr gerundetem Culmen, weniger ausgeschnittenem Schwanz; der Superciliarstreif fehlt gänzlich; die weisse Kehle ist seitlich nicht scharf begrenzt, der gelbe Kehlflck viel ausgedehnter; keine Andeutung von dunklem Malastreif.

Einzelnen in den wärmeren, mit Wald bestandenen Thälern am Westabfall des Bogos-Gebietes nach dem Barka; lebt mehr auf Gebüsch als *P. dentata*. —

* No. 78. *X. dentata*. — *Xanthodina dentata* Sund. Oefvers. 1850. p. 127. — Bp. Consp. I. p. 513. — *Passer lunatus* Heugl. Syst. Ueb. No. 427. — Id. Cab. Journ. 1864. p. 252. — *Pyrgita fazoglensis* Pr. Würtemb. Icon. ined. No. 45. — Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 299. — Brehm, Naum. 1856. p. 377. — *P. petronella* L. Brehm(?) Vogelf. p. 97.

Minor, supra cinerascens rufescens; pileo, genis et supracaudalibus saturate fumoso-cinereis; superciliis antice albidis, postice pallide rufo-fulvis; collo laterali et pectore dilute et sordide canis; mento et gula media albis, utrinque stria malari obsoleta obscuriore fumosa cinctis; macula mediana jugulari flava; abdomine et subalaribus sordide albidis; remigibus, rectricibus et tectricibus alae fumosis, his et tertiariis dilutius pallide marginatis; primariis extus — apice excepta — stricte albido limbatis; rostro nigricante, dimidio basali mandibulae pallide umbrino incarnato; iride umbrina; pedibus plumbeis; remige prima longissima. Long. tot. 4'' 4'''. — rostr. a fr. 5½'''. — al. 2'' 9'' — 2'' 11'''. — tars. 7¼'''. — cauda emarginata 1'' 8'' — 2''. —

Die Färbung im Allgemeinen ganz sperlingartig; die erste Schwinge ist die längste, aber kaum länger als die zweite. — Beim ♀ sind Brust und Weichen mehr röthlichgrau überflogen, die Kehlmittle schmutziger weiss, der gelbe Stern unter derselben nur schwach angedeutet; Primar- und Secundarschwinge rostfahl gerandet; Flügeldeckfedern mit eben solchem Rand an den Spitzen;

auf dem Mantel eine dunkle Strichlung längs der Mitte der Federn; Scheitel von der Farbe des Rückens; der ganze Superciliarstreif weisslich.

Ein ♀ von Bongo ist kleiner, der Supraocularstreif sehr prononcirt, Scheitel lebhafter graubraun, die Spitzen der Flügeldeckfedern mit breiten, hellrostbräunlichen Säumen, welche zwei Flügelbinden bilden; gelber Kehlfleck sehr aufgelöst. Ob specifisch verschieden?

Den Kehlspatz fanden wir paarweise und in Flügen auf Lichtungen im Urwald und auf isolirten Baumgruppen in der Steppe und längs der Gewässer in Senar, häufiger um Qedaref und Qalabat. Benehmen und Lockton sind sperlingartig, die Eier sollen rein weiss sein und in die Nester von Webervögeln gelegt werden.

Nächst verwandt scheint die südafrikanische *Pyrgita petronella* Mus. Berol. = *Xanthodira flavigula* aus Südafrika. —

* † No. 79. *X. albigularis*. — *Petronia albigularis* Brehm, Naum. 1856. p. 377.

Similis praecedenti at gula pure alba, absque macula flava.

Lebt in Senar: Brehm.

Ob nicht blos Jugendkleid von *X. dentata*? Ein Vogel aus Abessinien, welchen ich für die junge *X. dentata* zu halten geneigt bin, hat, was Grössenverhältnisse anbelangt, nichts Abweichendes vom Weibchen der letztgenannten Art, der Supraocularstreif ist sehr lang, breit und schmutzig fahl-weisslich; der gelbe Kehlfleck fehlt, die ganze Oberseite ist hell graubräunlich, Tertiärschwingen deutlich, Flügeldeckfedern trüber bräunlich fahl gerandet; der Schnabel ganz wie bei *X. dentata*.

Gen. *Passer* (Briss.) Pall. — *Pyrgita* Cuv. — *Pyrgitopsis* Bp.

No. 80 a. *P. domesticus*. — *Fringilla domestica* L. — *Passer domesticus* Koch. — *Pyrgita domestica* Cuv. — *P. rustica* et *pagorum* Brehm. — Gould, Eur. t. 181. 1. — Naum. V. D. t. 115. — Bp. Consp. I. p. 509. — Cab. Mus. Hein. I. p. 155. — *P. domesticus* ex Afr. or., Rüpp. — *P. arboreus* Licht. — *P. rufidorsalis* Br.? — *P. nigripes* Ehr. Mus. Berol. — *P. cahirinus*, *P. pectoralis*, *P. melanorhynchus*, *P. castaneus* Pr. Würt. Icon. ined. No. 46. 47. und Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 299. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 291. — Heugl. Syst. Ueb. 422. —

Pileo et cervice ex fuliginoso cinereis; lateraliter castaneo cinetis; superciliis albis aut minus conspicuis aut ullis; genis sordide cinerascensibus, infra purius albis; gula et jugulo nigris; ab-

domine cinerascens albedo, lateribus pectoris et hypochondriis magis adumbratis, at immaculatis; interseapulio umbrino-castaneo et nigro striato; tectricibus alae minimis castaneis, sequentibus nigris, late albo terminatis, majoribus nigris, late castaneo marginatis, apice vix pallidioribus.

Man hat versucht, den Haussperling in mehrere Arten oder klimatische Varietäten zu zerlegen, zwischen denen sich jedoch keine ganz scharfen Grenzen ziehen lassen. Die hauptsächlichsten, bei den alten Männchen deutlicher hervortretenden Unterschiede bestehen in der Abweichung der Farbe des Scheitels, der bei *Passer salicicolus* und *P. cisalpinus* lebhaft rostbraun ist. Der Weidensperling zeigt überdies noch viel hellere fahlgelblich weisse Aussenfahnen der Interseapularfedern, und eine breite, kräftige schwarze Schaftstreifung auf den Weichen und Brustseiten auf ziemlich rein weissem Grund. Der südliche Haussperling ist im Allgemeinen etwas schwächer, dagegen lebhaft gefärbt (*Passer arboreus* Licht. (?) das Schwarz auf Kehle und Oberbrust mehr ausgedehnt, die Ränder der Federn häufig scharf weiss, Wangen und Unterseite heller, oft ganz reinweiss, der weisse Superciliarstreif zuweilen scharf, zuweilen ganz verwischt, ebenso die Flügelbinden.

Der ächte Haussperling ist Standvogel in Egypten, Nubien, in einzelnen Städten im Norden des Rothen Meeres, am Blauen Nil, in Kordofan; dagegen habe ich ihn in Ost-Abessinien und am Weissen Nil nicht gesehen. Zu seinem Aufenthaltsort wählt er vorzüglich menschliche Niederlassungen, Städte, Dörfer, Gehöfte, Gärten, Ruinen, Katakomben, wo er sich hinter Fensterläden, unter Dachsparren, in Mauerritzen, auf Ornamenten und dergl. überall Wohnplätze errichtet, auch Schwalben- und Krähenester usurpirt, dagegen meidet er Strohdächer. Seine Verbreitung nach Süden scheint mit den Häusern aus Lehm und platten Dächern aufzuhören. An den Ufern des Nils frequentirt der Spatz mit gewohnter Frechheit nicht nur die grossen Getreidemagazine, Ställe, Mühlen, Strassen, Gärten, er ist auch auf jedem Schiff zu Hause und holt sich seine Krumen in der Cajüte wie beim Schiffskoch, er singt seine muntere Weise vom schwanken Mast, wie vom Gipfel einer Dattelpalme oder auf stacheligen Cactushecken, haust ebenso gemüthlich im Spitzbogengewölb einer Moschee oder eines Kalifengraves, als im Tempel des Jupiter Amon oder im Pharaonenpalast, in der niedrigen Hütte des Fellah, wie hinter den Gittern des türkischen Harems. [Algerien.]

No. 80b. *P. domesticus cisalpinus*. — *Fringilla Italiae* Vieill. — *Fr. cisalpina* Temm. — *Pyrgita italica* Bp. — *Passer italicus* Keys. und Blas. — *P. domesticus cisalpinus* Schleg. — Gould, Eur. t. 185. 2. — Bp. Consp. I. p. 509. — Cab. Mus. Hein. I. p. 155. Vieill. Gal. t. 63. — *P. arboreus* Licht. Bp. Consp. I. p. 510.(?) — *P. rufidorsalis* Brehm. — *P. nigripes* Ehr. Mus. Berol. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 423. — Brehm, Habesch No. 94. — Heugl. Faun. Roth. Meer. No. 292. — Heugl. Syst. Ueb. No. 171. — Descr. de l'Eg. t. V. 7.

Similis *P. domestici*, at pileo et nuca castaneis, intercapulio rufo castaneo, nigro striato; superciliis strictis, conspicuis, albis; genis et gastraeo pure albis; gula et jugulo nigris; fascia alari alba plus minusve conspicua. —

Findet sich in Egypten, einem Theil von Abessinien und längs des Blauen Flusses, ebenso in vielen Städten am Ufer des Rothen Meeres, oft gemischt mit dem wahren Haussperling. [Algerien.]

No. 80c. *P. salicicolus*. — *Fringilla salicicola* Vieill. — *Fr. hispaniolensis* Temm. — *Fr. sardoa* Savi. — *Pyrgita salicaria* Bp. — *Passer salicarius* Vieill. Schleg. — Gould, Eur. t. 185. 1. — Bp. Consp. I. p. 509. — Cab. Mus. Hein. I. p. 155. — *P. orientalis* Brehm, Vogelf. p. 98. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 293. — Heugl. Syst. Ueb. No. 424. — König-Warth. Neott. Stud. No. 73. —

Similis *P. domestici*, paulo robustior, pileo et cervice laete rufo castaneis; vitta angusta at conspicua superciliari, genis et abdomine albis; gula et jugulo ad pectus usque nigris, plumis ex parte albo-marginatis; hypochondriis late et conspicue nigro striatis; intercapulio nigricante, plumis pogonio externo ex parte late et abrupte fulvescente albido marginatis; tectricibus alae minimis rufo-castaneis, sequentibus basi nigris, apice late albis, majoribus fumoso nigricantibus, pogonio externo late fulvescente albido, apice strictius at purius albo marginatis. Long. tot. 6". — rostr. a fr. vix 6^{'''}. — al. 2" 10¹/₂"^{'''}. — caud. 2". — tars. 8^{'''}. —

Diese Form kann wohl wirklich noch specifisch von *P. domesticus* getrennt werden, obgleich der Typus vollkommen der des Haussperlings ist. Die von Bonaparte angegebenen Verschiedenheiten im Verhältniss der Schwungfedern sind nicht constant.

Der Weiden-Sperling lebt gesellschaftlich in Egypten und Nubien, nach Hartmann südwärts bis zum oberen Blauen Nil (Hadebat); er ist derjenige Haussperling, welcher sich den Menschen am wenigsten angeschlossen hat und Gehöfte und Städte

eher meidet; obgleich er nicht selten Getreidefelder heimsucht, wohnt er gerne auf abgelegenen Inseln, am Ufer der Flüsse, auf Reisfeldern, an Altlachen und Lagunen, wo sich Rohr und dichtes Gebüsch findet und nistet in selbstgebauten, ziemlich künstlichen Beutelnestern von oft mehr als 12—15 Zoll Länge, die er ähnlich den Webervögeln an den Spitzen schwanker Mimosenzweige aufhängt. Diese Nester bestehen aus Wurzeln und feinem, trockenem Gras, das Schlupfloch ist tief unten, meist seitlich angebracht, das Innere kaum mit besserem Material leicht ausgefüttert, der ganze Bau nicht dicht und solid gewoben. Im September fanden wir unfern der Insel Argo in Dar Donqolah viele dieser Nester, die eben belegt wurden. Die Eier gleichen ganz denen des allgemeinen Haussperlings in allen ihren Varietäten, auch kommen zuweilen ganz weisse vor. Ihre Zahl ist meist 3, selten 4.

Sind die Jungen flügge, so sammeln sich die Weidensperlinge und streichen über die Wintermonate im Land herum, Reis-, Durah-, und Weizenfelder verheerend. In Egypten traf ich die Nester öfter in Gärten, namentlich auf Granatbäumen; dort scheint die Brut in den Monat März zu fallen. Ich gestehe, dass ich während meines Aufenthalts in Afrika diesen Vögeln zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe. Ich wäre nicht im Stande, am Flug und am Geschrei den Weidensperling sofort vom gewöhnlichen Haussperling zu unterscheiden und mit Sicherheit zu erkennen, mit welcher Form ich zu thun hätte.

Passer rufipectus Bp. Consp. I. p. 509. gehört ohne Zweifel hierher oder zu *P. domesticus cisalpinus*: „medius quasi inter *P. Italiae* et *salicicolam*, sed dorso pure castaneo, postice tantum maculato; et pectore (guttare nigro) castaneo undulato; superciliis albis angustissimis.“

P. Rüppellii Bp. (Consp. I. p. 510) aus Ost-Afrika dürfte identisch mit *Philagrus superciliosus* sein.

[Algerien: Loche.]

No. 81. *P. montanus* L. — *Pyrgita montana* Cuv. Pl. enl. 267. 2. — Naum. V. D. t. 116. — Gould, Eur. t. 184. 2. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 294. — Heugl. Syst. Ueb. No. 429. — Mühle, Griechenl. p. 44. —

Pileo cinerascente castaneo; macula auriculari nigra; alarum fascia duplici angusta alba.

In Unteregypten auf Hecken und Weidenbäumen. Ob Standvogel, kann ich nicht angeben, bezweifle es aber. Ein von

Dr. Rüppell eingesammelter Vogel (ohne Angabe des Geschlechtes und Datums) aus Kordofan zeigt feinere dunklere Strichlung des Mantels, die zwei weissen Flügelbinden kaum angedeutet, das Schwarz der Kehlmittle viel ausgedehnter, gegen die Brust rostbräunlich gefärbt und hier mit sehr prononcirtem dreieckigem weissen Spitzfleck; Brustseiten und Weichen rostbräunlich überlaufen; erste Schwinge etwas länger als die zweite. Schnabel von der Stirn 5''' — Fl. 2'' 6¼''' — Schw. fast 1'' 9''' — Tars. 7¼''' — Wohl nur Varietät? Oder sollte der beschriebene Vogel *P. rufipectus* Bp. sein?

* No. 82. *P. motitensis*. — *Passer motitensis* A. Smith. Ill. S.-Afr. Zool. Av. pl. 114. — Bp. Consp. I. p. 510. — Heugl. Syst. Ueb. No. 426.

Major; pileo cervice regioneque parotica ex parte saturate cinereis; margine frontali albida; superciliis postice valde dilatatis, interscapulio, tergo et uropygio pallide cinnamomeis; interscapulio ex parte nigra striolato; tectricibus caudae majoribus fumosis, margine fulvis; genis gastraeoque albidis; gula media cinerea; alis caudaque fuliginosis, dilute fulvo marginatis, tectricibus alae minoribus (cubitalibus) pallide cinnamomeis, rostro et pedibus pallide corneis. Long. tot. 5½'' — rostr. a fr. vix 5''' — al. 3'' 9''' — caud. 2'' — tars. 8½'''

Ogleich das einzige nördliche Exemplar, das ich neben einem ächten südafrikanischen *P. motitensis* vor mir habe, durch helleren Schnabel, etwas geringere Grösse, viel hellere Kehle und lebhafter gefärbte kleine Flügeldeckfedern von *P. motitensis* A. Smith's etwas abzuweichen scheint, wage ich nicht, den nördlichen Vogel spezifisch zu trennen, namentlich da ich bezüglich des Geschlechtes keinen sicheren Anhaltspunkt habe.

Mein *P. motitensis* lebt in kleinen Gesellschaften im südlichen und centralen Kordofan um Dörfer und Brunnen, jedoch weniger gesellschaftlich als seine Gattungsverwandten. Er scheint Standvogel, ist aber von uns nur zu Anfang der Regenzeit beobachtet worden. —

[Süd-Afrika.]

No. 83. *P. simplex*. — *Pyrgita simplex* Swains. (nec Licht.) W.-Afr. I. p. 208. — *Pyrgita Swainsonii* Rüpp. N. W. t. 32. 2. — *P. gularis* Less. Rev. Zool. 1839. p. 45. — *Fringilla grisea* Lafresn. (nec Vieill.) Rev. Zool. 1839. p. 95. — *Fringilla spadicea* Licht. — *Passer Swainsonii* Rüpp. Syst. Ueb. No. 295. — Bp.

Consp. I. p. 510. — *Pyrgitopsis Swainsonii* Bp. Cab. Mus. Hein. I. p. 156. — *Pyrgita crassirostris* Pr. Würt. Coll. Mergenth. Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 299. — Hartl. W.-Afr. No. 459. — Heugl. Syst. Ueb. No. 428. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 169. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 30. und 1864. p. 249. — Antin. Cat. p. 74. — Brehm, Habesch, p. 342. — v. König-Warth. Neott. Studien I. No. 72.

Major; cano-einereus; interseapulo alisque complicatis umbrino-rufis, uropygio et tectricibus alae minoribus ex ferrugineo cinnamomeis; his ex parte apice albis; gula media dilute albida; abdomine medio purius albido; subcaudalibus pallide umbrino einereis, late albido marginatis; remigibus et rectricibus nigricante fuliginosis, obsolete et pallide cervino marginatis; rostro toto nigro; pedibus rubellis, iride castaneo-umbrina. Long. tot. 6'' 7'''—6'' 11'''.—rostr. a fr. 5½'''—7'''.—al. 3'' 1'''—3'' 5'''.—eand. 2'' 4'''—2'' 10'''.—tars. 8½'''—10'''.

Hartlaub giebt viel geringere Maasse für den westlichen Vogel. Im Winter ist der Schnabel wie beim Haussperling heller mit gelblicher Basis. —

Der Swainson'sche Sperling lebt in Paaren in Kordofan, am Weissen und Blauen Nil, in Abessinien, den Bogos-Ländern und Takah, wo er Standvogel ist und Felder, Lichtungen, Steppenland, Gehöfte und Dörfer besucht. Sein Benehmen, Nahrung und Lockton kennzeichnen ihn als ächten Sperling, doch ist der Lockton rätschender. Wir fanden seine Nester während der ganzen Regenzeit theils in Strohdächern, unter Daehsparren, in Mauerlöchern, theils in dicken Dornbüschen, namentlich in *Balanites*-gesträuch, Brehm schon im April.

Als Sperling macht er sich auch kein Gewissen daraus, die Nistplätze anderer Verwandten, wie von *Hyphantornis*, *Sporopipes* u. s. w. zu usurpiren. Die selbstgebauten Nester sind verhältnissmässig klein, sie bestehen äusserlich aus Grashalmen, Wurzeln, Zeugstücken, Baumwolle, und sind innerlich lose mit Haaren, Federn u. s. w. ausgefütert. Die 3—4 Eier gleichen ebenfalls sehr denen des Haussperlings, sind nicht grösser, vielleicht etwas glatter und dickschaliger. Im Herbst rottet sich diese Art auch zuweilen in Familien und Flüge zusammen, welche dann weit im Lande umherziehen. Ueber die verticale Verbreitung des einfachen Sperlings finde ich keine sicheren Angaben in meinen Notizbüchern; er dürfte nicht über 6 - 7000 Fuss hoch gehen. —

[Senegambien, Cap Coast; Hartl. — Südafrika: Hartl.]

* No. 84. *P. Lichtensteinii*. — *Fringilla simplex* Licht. und Temm. (nec Swains.) — Pl. col. 358. 1. 2. — *Pyrrhuloxia simplex* Gray. — *Passer simplex* Bp. Consp. I. p. 511. — *Corospiza simplex* Cab. Mus. Hein. I. p. 156. — *Passer Lichtensteinii* Heugl. — Heugl. Syst. Ueb. No. 425. — Id. Cab. Journ. 1865. p. 43. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 467. — Antin. Cat. p. 74.

Delicate cinereo isabellinus, gastraco genisque albicantibus; stria anteoculari, gula guttureque medio circumscripte nigris; tectricibus alae minoribus isabellino-cinereis, fascia lata, alba terminatis, majoribus nigricantibus, fascia apicali minus distincta, albida notatis, rectricibus et remigibus dilute fumosis, apicem versus magis nigricantibus, isabellino-albido limbatis; rostro nigro, iride fusca, pedibus corneis. Long. tot. 5". — rostr. a fr. 4". — al. 2" 8" — 2" 11". — caud. 2" — 2" 2". — tars. 8½".

Dem Weibchen fehlt die schwarze Kehle. Der Wüstensperling hat nach meinen Erfahrungen einen sehr beschränkten Verbreitungsbezirk. Ich fand ihn nur an den Wüstenbrunnen des südlichen Nubiens, also in der ganzen Bajuda, im nördlichen Kordofan und Senar und in der Wüste zwischen Berber und Sauakin, hier jedoch nicht in den Gebirgen. Er lebt als Standvogel in kleinen Flügen und paarweise wie unser Feldsperling, nährt sich vorzüglich von Gramineensamen, besucht gerne die Lagerstätten von Karavanen, bäumt, fliegt, zirpt und lockt ganz ähnlich dem *P. montanus*. Die Schnabelform erinnert etwas an *Carospiza*. Nach Defilippi auch am Weissen Nil. (?)

Bonaparte sagt fälschlich von diesem Vogel: mandibula basi alba. —

Da die Benennung *P. simplex* schon vergeben ist, habe ich dieselbe in *P. Lichtensteinii* umgeändert.

Antinori versichert, den Wüstensperling in den Gärten der Stadt Donqolah erlegt zu haben. Nach der ganzen kurzen Beschreibung, die der Marchese über das Vorkommen von *L. Lichtensteinii* giebt, bin ich fast geneigt, anzunehmen, dass er den Vogel gar nicht kennt und dass hier eine Verwechslung mit einer andern Art obwaltet. —

[Algerien: Loche.]

b. *Chrysospiza* Cab. (*Auripasser* Bp.)

No. 85. *Ch. lutea*. — *Fringilla lutea* Temm. Pl. col. 365. 1. — *Chrysospiza lutea* Cab. Mus. Hein. I. p. 157. — *Auripasser luteus* Bp. Consp. I. p. 519. — *Carhuelis lutea* Pr. Würt. Icon.

ined. No. 37. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 285. — Heugl. Syst. Ueb. No. 415. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 406. und 1867. p. 297. — Antin. Cat. p. 75. — v. Koenig-Warth. Neott. Stud. No. 64. —

Pallide flava; interseapulio ex umbrino cinuamomeo; alis fumoso nigricantibus, tectricibus flavicante-albo marginatis, remigibus late et pallide fusco-cinuamomeo marginatis; rectricibus cano-fumosis, apicem versus magis nigricantibus, rufescente fulvo marginatis; subcaudalibus flavescente albidis, fumoso striatis; tibiis fusciscentibus; rostro et pedibus pallide corneis; iride umbrina. Long. tot. $4\frac{3}{4}$ " . — rostro a fr. vix 4" . — al. 2" 6" . — caud. vix 2" . — tars. vix 8" . —

Der gemeine Goldspatz erscheint am Blauen Nil, in Senar, Takah und Kordofan in grösseren Gesellschaften mit Beginn der Sommerregenzeit, er liebt die Nähe von Gewässern und Hochbäumen, kommt aber auch auf Brachfelder, Hecken, Büsche, in Gehölfe und auf Mauern und Dächer. Flug und Geschrei sind sperlingartig. Die Nordgränze seines Vorkommens erstreckt sich bis zur Nilkrümmung zwischen Dar Donqolah und Dar Berber; die Art scheint ausschliesslich auf den Osten Afrikas beschränkt.

In den Vor- und Nachmittags-Stunden fallen die Goldfinken massenhaft auf der Tränke ein, entweder an flachen, sandigen Stellen oder auf überhängenden Zweigen längs des Hochgestades, die sich durch das Gewicht der dicht an einander gedrängten Vögel bis auf die Oberfläche des Wassers herabbiegen; den Moment, wo die Thierchen munter schwatzen und baden, benutzt nicht selten ein grosser Raubfisch (wahrscheinlich *Heterobranchus*) um sich einige derselben wegzuschnappen.

Im September und October zieht diese Art wieder südwärts, mit den zahlreichen Jungen oft in Flüge von Tausenden vereinigt. Ihr Naturell ist äusserst sanft, harmlos und nicht gerade sehr lebhaft und beweglich.

Eine grosse verlassene Nist-Kolonie, die ich im dichten Qiter- (*Acacia mellifera*) Gebüsch in der Steppe von Ost-Senar gefunden habe, schreibe ich dem Goldspatz zu. Die kleinen Nestchen standen zu Duzenden auf jedem Strauch, waren sauber aus trockenem, feinem Gras erbaut, etwas beutelförmig, tiefer als breit und oben nicht überwölbt; ihre Höhe über dem Boden wechselte zwischen 2 und 12 Fuss.

*No. 86. *Chr. euchlora*. — *Fringilla euchlora* Licht. — Bp. Consp. I. p. 519. — Cab. Mus. Hein. I. p. 157. Not.

Flavissima, alis caudaque albidis; remigibus rectricibusque medio latissime nigricantibus; rostro nigro, pedibus carnis. Long. tot. $4\frac{1}{2}$ " — rostr. a fr. 4" — al. $2''\ 1\frac{1}{2}$ — $3''$. — caud. $1\frac{3}{4}$ " — tars. $6\frac{1}{2}$ "

♀: luteo cinnamomea.

Von Hemprich und Ehrenberg bei Qonfuda in Arabien und im abessinischen Küstenland aufgefunden.

Gen. *Fringilla* L. (Coelebs Cuv. — *Struthus* Boie. — *Fringilla* et *Passer* p. Gray.)

* No. 88. *F. coelebs*. — *Fringilla coelebs* Lin. — *Passer spiza* Pall. — *Struthus coelebs* Boie. Pl. enl. 54. 1. — Gould Eur. t. 187. — Heugl. Syst. Ueb. No. 420. — Mühle, Griechenl. p. 47. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 239. — Vierth. Naum. 1855. p. 372.

Mehrere Male in Unteregypen, namentlich bei Alexandria beobachtet und erlegt. Dr. Hartmann sah unseren Buchfinken in Theben im Februar. (Cab. Journ. 1863, p. 239.) Im Berliner Museum aus Syrien und Arabien.

[Die in Algerien sedentäre Conspecies ist *Fr. spodiogena* Bp. — Exped. Algér. Ois. t. 7. — Nahe verwandt*) scheint auch *Fr. canariensis* Vieill. oder *Fr. tintillon* Berth.]

a. *Carduelis* Briss.

* No. 89. *F. elegans*. — *Fringilla carduelis* L. — *Passer carduelis* Pall. — *Acanthis carduelis* Kays. und Blas. — Pl. enl. 4. 1. — Gould, Eur. t. 196. — Mühle, Griechenl. p. 46. — Heugl. Syst. Ueb. No. 416. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 459.

Im Winter einzeln und in kleinen Flügen in Unteregypen, namentlich in der Gegend von Alexandrien auf Hecken, Brachfeldern und Dünen.

[Algerien: Loche. — Canaren: Bolle. — Syrien: Mus. Berol.]

b. *Poliospiza* Schiff. (*Serinus* p. Rüpp. — *Tephrospiza* Reichenb.)

No. 90. *F. xanthopygia*. — *Serinus xanthopygius* Rüpp. N. W. t. 35. 1. — *Fringilla uropygialis* Hempr. und Ehr. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 288. — Heugl. Syst. Ueb. No. 410. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 31. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 174. — Bp. Consp. I. p. 520.

Supra fuscescente cinerea, plumis medio nigro striolatis; uro-

*) Aber doch nur, sämmtlich, im congenerischen Sinne?

pygio flavissimo; tectricibus caudae superioribus margineque externa primariorum et reetricum olivaceo-viridibus; mento, gula, et jugulo medio, abdomine et subcaudalibus isabellino-albidis; colli lateribus, pectore et hypochondriis sordide fusciscente-griseis; albedine colli antici ex parte obscurius fumoso circumscripta; rostro rufescente corneo, mandibula flavescente albida; pedibus rubello-fuscis; iride fusca. Long. tot. 5". — rostr. a fr. 3½". — al. 2½". — caud. 1" 10". — tars. 6¼".

Standvogel in Abessinien nordwärts bis Keren, jedoch weniger hoch im Gebirg als *P. tristriata*. Paar- und flugweise in Gebüsch und auf steinigem Hügelland, zuweilen auch auf *Juniperus*-Bäumen, wo diese Art ihr zierliches Nest baut.

Identisch mit *C. xanthopygius* dürfte sein *Carpodacus uropygialis* Mus. Berol., etwas heller gefärbt als der abessinische Vogel mit wenig Gelb am Bürzel; von Qonfuda in Arabien.

No. 91. *F. tristriata*. — *Serinus tristriatus* Rüpp. N. W. t. 35. 2. — Leféb. Ois. Abyss. p. 118. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 289. — Heugl. Syst. Ueb. No. 411. — Id. Faun. Roth. Meer. No. 173. — Id. Cab. Journ. 1862. p. 31. — v. Koenig-Warth. Neott. Stud. I. No. 66. — Bp. Consp. I. p. 519.

Fusciscente cinerea, subtus pallidior, purius cinerascens; stria supraoculari, mento gulaque media albidis; pilei plumis striis scapalibus obsoletis fusciscentibus; albedine gulae lateraliter fuliginoso flammulata; rostro pallide fusciscente corneo, pedibus rubentibus, iride fusca. Long. tot. 4" 9". — rostr. a fr. 4½". — al. 2" 5". — caud. 1" 11". — tars. 8½".

Ziemlich häufiger Gebirgsvogel in Abessinien, von den Bogos-Ländern südwärts bis zu den Galla, von 400 bis 11,000 Fuss Meereshöhe, auf Hecken, *Juniperus*-Bäumen und Felsen, gewöhnlich paarweise, vor der Regenzeit auch in grösseren Truppen, Die Stimme hat etwas Sperlingartiges. Von Speke auch im Somali-Land gefunden.

c. *Acanthis* Kays. und Blas. (*Aegiothus* Cab.)

No. 92. *F. linaria*. — *Fringilla linaria* Temm. — Pl. enl. 551. — Gould, Eur. t. 194. — Mühle, Griechenl. p. 46. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 290. — Leféb. Ois. Abyss. p. 118.

Nach Rüppell im Winter in Egypten; von Lefébvre in Flügen im September und October um Adoa in Abessinien beobachtet. (?)

d. *Linota* Bp. (*Cannabina* Br. — *Linaria* Bechst.)

* No. 93. *F. Cannabina*. — *Fringilla Cannabina* L. — *Linaria*

Cannabina Boie. — Pl. enl. 151. — Naum. V. D. t. 121. — Gould, Eur. t. 191. — Mühle, Griechenl. p. 46. — Heugl. Syst. Ueb. No. 419. — Leith Adams, Cab. Journ. 1864. p. 449. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 459.

Wintergast in Egypten, jedoch nicht regelmässig. Erscheint dann auf Brachfeldern, Hecken, Schutthügeln, einzeln und in kleinen Flügen. So trafen wir am 12. Decemder 1851 eine Gesellschaft Hänflinge bei Schubra unfern Cairo.

[Algerien: Loche; scheint dort Brutvogel, ebenso auf den Canaren nach Bolle.]

e. *Citrinella* Bp. (*Spinus* Koch. — *Chlorospiza* Kays. und Blas.)

No. 94. *F. citrinelloides*. — *Serinus citrinelloides* Rüpp. N. W. t. 34. 1. — Id. Syst. Ueb. No. 286. — Heugl. Syst. Ueb. No. 414. — Bp. Consp. I. p. 520.

Supra flavo-viridis, nigricante striata; subtus flava, collo et pectore viridi indutis; pectore conspicue nigricante-, abdomine (medio et subcaudalibus exceptis) fusco striatis; stria superciliaris flava; uropygio virente-flavo, immaculato; alae et cauda fuliginoso nigricantibus, virescente-flavo marginatis; maxilla fuscescente-cornea, mandibula incarnata, pedibus fuscis. Long. tot. 4" 8". — rostr. a fr. 4½". — al. 2" 5". — caud. 1" 10". — tars. 6½—7".

Nicht selten im wärmeren Abessinien, auf Büschen und Feldern, namentlich in Dickichten und um Wildbäche; kommt auch in Gehölfe und Dörfer, geht nicht so hoch in das Gebirge hinauf als *C. nigriceps*, lebt auch nicht in so grossen Flügen beisammen wie jene.

* No. 95. *F. melanops*. — *Citrinella melanops* Heugl.

Laete flavo-viridis, subtus flavissima, lateribus pectoris et hypochondriis flavo-viridi indutis, his ex parte delicate nigricante striolatis; facie (margine stricta frontali, loris, regione ophthalmica, genis et mento) circumscripte nigra; stria supraoculari pure flava; pilei et dorsi plumis atque supracaudalibus nigricante striolatis; rectricibus et alis nigricantibus, conspicue viridi-flavo marginatis; margine tectricum alae lata, laete virente flava; maxilla fuscescente, mandibula incarnato-albida; pedibus et iride fuscis. Long. tot. 4" 7". — rostr. a fr. 4¾". — al. 2" 6½". — caud. 1" 10". — tars. 6—7".

Unterscheidet sich von der nahe verwandten *C. citrinelloides* Rüpp. durch Abwesenheit der schwärzlichen Schaftstreifung der

Brust, circumscripirt schwarzes Gesicht, schwärzliche Strichlung der Oberschwanzdeckfedern und etwas längere Schwingen.

Wir beobachteten diesen eleganten Zeisig nicht selten im dichten Endot-Gebüsch an einem Bach unweit Gondar, paarweise beisammen lebend. Das Weibchen ist unterhalb dunkler gestreift und ihm fehlt die schwarze Maske.

Das einzige aus meinen Sammlungen stammende und in Europa von mir wieder vorgefundene Exemplar dieser Art befindet sich im Leydner Museum; es wurde im Monat Januar erlegt.

No. 96. *F. nigriceps*. — *Serinus nigriceps* Rüpp. N. W. t. 34. 2. — Id. Syst. Ueb. No. 287. — Leféb. Ois. Abys. p. 118. — Heugl. Syst. Ueb. No. 413. — Bp. Consp. I. p. 520.

Capite, nucha, colloque laterali et antico ad pectus usque virescente-nigricantibus; achenio, interscapulio, pectoris lateribus et hypocondriis sordide viridi-flavis, fumoso adumbratis; gastraeo reliquo et uropygio dilutius flavis, immaculatis; supracaudalibus medianis fuliginosis, flavo marginatis, reliquis fumoso-flavis; alis et cauda fumoso nigricantibus; tectricibus alae, tertiariis et reetricibus intus et apice fulvescente-albido marginatis; margine externa reetricum flavo-viridi; rostro et pedibus nigricante-fuscis. Long. tot. $4\frac{1}{2}$ " . — rostr. a fr. 4" . — al. 2" 11" . — cauda emarginata 1" 11" . — tars. 8" .

In grösseren Flügen auf den abessinischen Hochgebirgen von 9—12,000 Fuss Meereshöhe, namentlich auf steinigen Feldern, um Gehöfte, auf Felssteinhügeln, alten Mauern und Tennen, ist sehr lebhaft und singt angenehm zeisigartig; schweift unstät und flüchtig, immer zirpend und schwätzend von Busch zu Busch. Wahrscheinlich ist der schwarzköpfige Zeisig Standvogel, indem wir denselben sowohl im Winter und Frühjahr als zu Anfang der Regenzeit in Central-Abessinien und den Galla-Ländern angetroffen haben.

III. PYRRHULINAE.

Gen. *Serinus* Boié.

* No. 97. *S. meridionalis*. — *Fringilla serinus* L. — *Loxia serinus* Brünnich. — *Serinus flavescens* Gould. — *S. meridionalis* et *islandicus* Bp. — *S. hortulanus* Koch. — Pl. enl. 658. 1. — Bp. Faun. Ital. t. 5. 1. — Gould, Eur. t. 195. — Dr. Hoffmann, Naum. 1858. p. 337. und 1852. p. 58. — Cab. Mus. Hein. I. p. 163. — Heugl. Syst. Ueb. No. 408.

Wir fanden unseren europäischen Girlitz mehrere Male im

Monat März im Delta und unfern Cairo in Paaren und kleinen Gesellschaften auf Hecken. Die Männchen sangen bereits.

[Algerien: Loche.]

a. *Crithagra* Swains. (*Serinus* Boie part. nec Koch.)

α) cinereus, abdomine et uropygio albis.

*No. 98. *S. leucopygius*. — *Crithagra leucopygia* Sund. Oefvers. 1850. p. 127. — *Dryospiza leucopygia* Heugl. Syst. Ueb. No. 409. — Vierth. Naum. 1857. p. 111. (Nest). — Heugl. Cab. Journ. 1862. p. 31. und 1863. p. 6.

Supra saturate cinereus, fuliginoso striolatus; subtus albidus; gula, pectore et subalaribus griseis; uropygio pure albo; — rostro incarnato corneo; iride fusca; pedibus incarnatis. Long. tot. 4'' 1'''. — rost. a fr. 3 $\frac{1}{2}$ '''. — al. 2'' 5'''. — caud. 1'' 6'''. — tars. 5'''. —

Lebt in kleinen Flügen als Standvogel in Senar, namentlich um Qalabat, am Atbara und Dender und im Gebiet des Gazellenflusses, womöglich an sonnigen Hügeln, auf Büschen und Combretaceen-Bäumen, und hat einen feinen girlitzartigen Gesang und Lockton.

Anmerkung. Was ist *Dryospiza leucopygos* Mus. Berol. Senegal? ob identisch mit der „asiatischen“ *Fringilla leucopygos* Licht. Bp. Consp. I. p. 523?*)

b. cinerascens fuscus, subtus sordide albus, ex toto fusco-striatus.

No. 99. *S. striolatus*. — *Pyrrhula* (!) *striolata* Rüpp. N. W. t. 37. — Id. Syst. Ueb. No. 317. — Heugl. Syst. Ueb. No. 453. Leféb. Ois. p. 121. — Brehm, Habesch p. 349. — Bp. Consp. I. p. 522. — Heugl. Cab. Journ. 1862. p. 30. und 1862. p. 293. — *Capodacus striatus* Gray.

*) *Dryospiza leucopygos* Mus. Berol. ist der von Bonaparte beschriebene Vogel. Beide sind identisch; das „asiatische“ Vaterland ist ein Irrthum. Der Vogel stammt vom Senegal und ist die *musica* von Vieillot, Ois. chant. pl. 11, muss daher als *Serinus musicus* aufgeführt werden. *Crithagra leucopygia* Sundv. wird kaum als östliche Abart vom Senegal-Vogel getrennt werden können. Das einzige östliche Exemplar des Berliner Museums von Massaua (gesammelt durch v. Beurmann), hat einen etwas dickeren Schnabel, lässt aber sonst keine Unterschiede von den Vögeln vom Senegal erkennen.

Die *Hypochera musica* Hartl. West-Afr. Seite 149. sp. 455 ist keine Ploceide, sondern hierher, als Synonym zu obiger Art zu stellen.

Der Herausgeber.

Supra ex eimerascente pallide olivaceo-fuscus, plumis medio obscurioribus, nigricantibus; fronte pileo et cervice magis albo variis; stria lata superciliari albida; subtus flavescente albidus, pectore, abdominis lateribus et subcaudalibus fuliginoso striolatis; genis dorso concoloribus; tertiariis et tectricibus alae flavescente albedo, remigibus et rectricibus extus olivaceo virente marginatis; rostro fusco corneo, mandibula pallidiore, pedibus pallide rubello fuscis; iride fusca. Long. tot. $5\frac{1}{2}$ — $5\frac{3}{4}$ " — rostr. a fr. $5\frac{1}{2}$ " — al. $2''$ $7'''$ — $2''$ $8'''$. — cand. $2''$ $3'''$ — $2''$ $6'''$. — tars. vix $9'''$.

Meist paarweise und ziemlich häufig im östlichen und centralen Abessinien, nordwärts bis in die Bogos-Länder und die Abfälle zum Küstenland von Samhar, von 500 bis 11,000 Fuss Meereshöhe beobachtet. Ist Standvogel und hält sich gerne auf niedrigem Gebüsch, *Rumex*-Stauden an Bachufern, seltener auf Steinen und Feldern, ist ziemlich träg und stupid, der Gesang unbedeutend und nicht kräftig. Im Frühjahr sammeln sich diese Vögel nicht selten um Gehöfte, auf Hecken und halbwildem Endot-Gebüsch in ziemlicher Anzahl.

Das ♂ im Hochzeitkleid ist oft lebhaft grünlich gelb angehaucht.

c. uropygio et gastraeo flavissimis.

No. 100. *S. chrysopygus*. — *Crithagra chrysopyga* Sw. W.-Afr. I. pl. 17. und p. 274. — *Serinus aurifrons* Heugl. Syst. Ueb. No. 412. — *Fringilla butyracea* Leféb. Ois. Abyss. p. 121. ? — Hartl. W.-Afr. No. 470. und p. 274. — Id. Faun. Madagasc. p. 57. — Bp. Consp. I. p. 523. — *Fringilla flavifrons* Pr. Würt. Coll. Mergenth. und *Serinus flavifrons* Id. Icon. ined. No. 38. — Heugl. Cab. Journ. 1867. p. 297.

♂ hieme: Media; supra olivaceo virens, pileo et cervice obscurioribus et magis conspiciens, stragalo obsoletius nigricante striolatis; fronte, stria supraoculari, ciliis, uropygio, supracaudalibus, collo antico, pectore, abdomine et margine alari flavissimis; supracaudalibus medio olivaceo fumoso lavatis; loris, genis et regione parotica flavo et olivaceo-fumoso variis; tectricibus alae superioribus, remigibus et rectricibus saturate olivaceo fuscis pallide virente-flavo marginatis, tectricibus minoribus magis flavo-albicante limbatis; pogoniis internis remigum basin versus albidis; subalaribus sordide albidis, obsolete flavo marginatis; rostro corneo-flavescente; pedibus pallide corneo-fuscis; iride obscure fusca.

Long. tot. 4'' 6'''. — rostr. a fr. 4 $\frac{1}{2}$ '''. — al. 2'' 7'''. — caud. 1'' 9'''. — tars. 6''.

Nach v. Pelzeln und O. Finsch, die das Original-Exemplar meiner *Crithagra aurifrons* im Wiener Museum, nach dem obige Beschreibung verfasst ist, untersucht und verglichen haben, wäre kein Zweifel an der Identität derselben mit *Cr. chrysopyga*. Mein Vogel weicht übrigens durch etwas beträchtlichere Grösse und Mangel des dunkeln Mystakalstreifes von Hartlaub's Beschreibung der *Cr. chrysopyga* ab. Ich erlegte denselben im Dezember 1862 auf einem Eisenholzbaum in der Nähe von Dokah in Ost-Senar. Die oben citirte *Fringilla butyracea* Lefèbvre's, im Juni in Semién, im April in Haramat erlegt, dürfte auch hierher gehören. Die ächte *Cr. butyracea* ist übrigens beträchtlich grösser als *chrysopyga*; der gelbe Streif über dem Auge weit breiter und länger, Wangen ganz olivengelbgrün, ebenso Bürzel und obere Schwanzdeckfedern; das ♀ von *Cr. butyracea* gleicht in Färbung sehr dem abessinischen *Serinus striolatus*. Ich messe ein ♂: g. L. 5''. — Schn. v. d. St. 4 $\frac{1}{2}$ '''. — Fl. 2'' 8'''. — Schw. 2''. — Tars. 8 $\frac{1}{2}$ ''.

Zu *Crithagra chrysopyga* gehört wohl ohne Zweifel auch *Fringilla* oder *Serinus flavifrons* Pr. Würt. aus Fazoql. Der Vogel zeigt etwas kleinere Dimensionen, als mein oben beschriebener aus Ost-Senar, die Wangen sind gelb, eine Andeutung von dunkeln Mystacalstreif ist vorhanden; Bürzel, Bauchmitte und untere Schwanzdeckfedern mehr gelblich weiss. Schn. 4'''. — Fl. 2'' 6'''. Tars. 6 $\frac{1}{4}$ '''. — Wohl Hochzeitkleid?

[Senegambien, Süd-Afrika. Bourbon, Ile de France, Madagascar, Mozambique, St. Helena. Nach einer brieflichen Notiz Pollen's in Mauritius und Bourbon eingeführt.]

* No. 101. *S. barbatus*. — *Crithagra barbata* Heugl. — Cab. Journ. 1863. p. 284. — *C. chrysopyga* Antin. Cat. p. 75. De Filip. in lit. —

Minor; supra flavo-virens, obsolete nigricante striolatus; pileo laete flavo virente, conspicue nigro striolato; fronte lato, superciliis, genis, tectricibus caudae superioribus subalaribus et gastraeo toto laete flavis; stria utrinque mystacali nigra, altra per oculos ducta olivaceo nigricante; regione auriculari obsolete flavo-virente; alis et cauda fumoso nigricantibus, alarum tectricibus extus latius-, remigibus et rectricibus anguste virente-flavo marginatis; rectricibus exterioribus apice distincte flavo-albidis; rostro corneo-fusco, mandibula pallidiore; pe-

dibus umbrinis; iride fusca. Long. tot. 3'' 11''' . — rostr. a fr. 3¹/₂''' .
— al. 2'' 4''' . — cauda emarginata 1'' 6''' . — tars. 6¹/₄''' .

♀: paulo minor, dilutius tincta; mento pure albo, maculis conspicuis olivaceo-nigricantibus circumscripto; torque jugulari e maculis similibus composito.

Sehr ähnlich der *Cr. chrysopyga* Sw., von ihr aber verschiedenen durch Mangel der dunkelgrauen Kopfplatte und ganz abweichende Halszeichnung beim ♀. Bei der weiblichen *Cr. barbata* ist das ganze Kinn rein weiss, mit einem Kranz von olivenschwärzlichen, grösseren Fleckchen umgeben, die in den ebenso gezeichneten Malarstreifen verlaufen; über den Vorderhals verläuft ein breites Halsband, ebenfalls aus dichtstehenden olivenschwärzlichen Flecken zusammengesetzt.

Bei *Cr. barbata* scheint die erste Schwinge die längste, bei *Cr. butyracea* und *Cr. chrysopyga* die zweite und dritte. Die von mir untersuchten Madagascar-Exemplare der letzteren Art zeigen noch auffallend viel mehr Dunkelgrau auf dem Ober-Kopf mit schärferen und feineren dunkeln Schaftstrichen.

Cr. barbata trafen wir als Standvogel in den Urwaldungen zwischen der Meschra el Req und dem Kosanga-Fluss, meist in Paaren oder Familien auf dichtbelaubten, mehr isolirt stehenden Hochbäumen, wo sie ein ziemlich stilles und abgeschlossenes Leben führt. Brütet im März, indem ich Ende April junge Vögel erlegt habe, die kaum flugfähig waren.

Gen. *Carpodacus* Kaup. — (*Erythrina* Brehm nec Botan. — *Erythrospiza* Bp. — *Erythrothorax* Brehm. — *Haemorrhous* Sw.)

No. 102. *C. Sinaïticus*. — *Fringilla sinaïtica* Licht. — *Pyrrhula synoïca*, Temm. — *Erythrospiza sinaïtica*, Bp. — *Carpodacus synoïcus*, Gray. — Pl. col. 375. 1. 2. — Bp. und Schleg. Monogr. Loxiin, t. 18. — Bp. Consp. I. p. 534. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 316. — Heugl. Faun. Roth. Meer. No. 187. — Id. Syst. Ueb. No. 452. — Mühle, Griechenl. p. 45.?

In fundo pallide fumoso-cinereo pulchre roseus; margine frontali, genis, uropygio et notaeo intensius roseo lavatis; plumis frontilibus acutiusculis, medio ex parte albo striatis; remigibus et rectricibus fumosis, pallide limbatis ex parte delicate roseo lavatis; subalaribus albidis, roseo indutis; rostro ex roseo flavido; pedibus pallide corneis; iride fusca. Long. tot. 7'' . — rostr. a fr. vix 5''' . — al. 3'' 3''' . — tars. 8''' . — caud. 2'' 6''' .

Paarweise und in Flügen im peträischen Arabien, auf Felsen,

sonnigen Abhängen, Viehtriften und an Regenbetten. Ist ein sehr lebhafter und ziemlich schüchtern Vogel, nährt sich vorzüglich von feinen Gramineensaamen und zieht wahrscheinlich im Winter weg. Auf Gebüsch habe ich diesen Rosengimpel nicht gesehen, aufgescheucht streicht er schreiend und niedrig über den Boden weg, um sich meist bald auf Steinen niederzulassen.

a. *Erythrospiza* Bp.

* † No. 103. *C. rhodopterus*. — *Fringilla rhodoptera*, Licht. — *Montifringilla sanguinea*, Gould. — *Erythrospiza phoenicoptera* Bp. — Bp. und Schleg. Monogr. Lox. t. 30. 33. — Bp. Consp. I. p. 535.

Notaeo, collo, pectore et hypochondriis ex cinnamomeo-cervinis, plumis ex parte striete fusco striolatis et pallidius limbatis; pileo saturate nigricante-fusco, plumis nonnullis obsolete fulvescente-albido marginatis; stria utrinque postoculari in nucha conjuncta et torque cervicali obsolete fulvescente-albidis; abdomine medio, subalaribus, crisso et subcaudalibus albis, roseo lavatis; facie pulchre sanguineo tineta; remigibus et rectricibus dimidio basali albis, dimidio apicali nigricantibus, albedine ex parte laete roseo induta; marginibus remigum exterioribus conspiciuntur sanguineis; secundariis apice late albo marginatis; tectricibus alarum primi ordinis pogonio interno nigris, externo aut albis aut cervinis, sanguineo marginatis; tergaei plumis et tectricibus alae ex parte roseo tinetis; rostro et pedibus pallide corneis. Long. tot. circa 6". — rostr. a fr. 6 $\frac{1}{5}$ ". — al. 4". — caud. 2" 3". — tars. 8 $\frac{1}{2}$ ". — Sehr grosse Art; Schnabel auffallend kräftig; die langen Flügel spitzig, die erste und zweite Schwinge die längsten und unter sich gleich.

In der Mergentheimer Sammlung angeblich aus Arabien. Ob vom Herzog Paul von Württemberg selbst eingesammelt, lässt sich aus der Etikette nicht entnehmen. [Syrien, Klein-Asien, Erzerum.]

b. *Bucanetes* Cab.

No. 104. *C. githagineus*. — *Fringilla githaginea*, Licht. — *Pyrrhula Payraudaei*, Aud. — *Carpodacus githagineus* Gr. — Descr. de l'Eg. t. 5. 8. — Pl. col. 400. — Bp. Faun. Ital. t. 35. 3. — Gould, Eur. t. 208. — Bp. Consp. I. p. 535. — Rüpp. Syst. Ueb. No. 315. — Heugl. Syst. Ueb. No. 451. — Bolle, Naum. 1858. p. 369. (biograph. Skizze). Ibid. t. 2. f. 1. 2. (die Eier). — Cab. Journ. 1859. p. 469. und 1864. p. 449. — Hartm. Cab. Journ. 1863. p. 304. — Bolle, Cab. Journ. 1854. p. 459. — *Bucanetes githagineus* Cab. Mus. Hein. I. p. 164.

Ex fulvescente cinerascens, roscio indutus; margine remigum, rectricum et tectricum alae, gastraco et uropygio cinerascente roseis, ex parte sanguineis; rostro lacte ex sanguineo eereo-flavo, pedibus ex coccineo incarnatis. Long. tot. 5". — rostr. a fr. 4". — al. 3". — caud. 1" 1". — tars. 7½".

Jun. ex toto cinerascente fulvus.

Nach Bolle ist die Farbe des Schnabels des Wüstentrompeters im Hochzeitkleid von wundervollem Korallroth. Bis zu dieser Intensivität gelangt sie bei den östlichen Vögeln nicht, das Gelb bleibt immer mehr oder weniger vorherrschend, wenn der rosenrothe Anflug des Gefieders auch noch so sehr ausgesprochen ist, und Unterseite, Flügel und Schwanz ganz blutroth übergossen scheinen. Aber dieses Roth hat nie den lieblichen Schmelz von dem des sinaitischen Gimpels. Ueber den Nestbau des „Wüstentrompeters“ im Freien habe ich nie etwas Sicheres erfahren können, der Vogel scheint in Felsritzen zu brüten, und die Eier sind nach Bolle blass meergrünlich mit zerstreuten rothbraunen Pünktchen und Flecken, die mehr gegen das stumpfe Ende hin gedrängt sind, wo sie eine Art von Kranz bilden, auf welchem ausser mehreren feinen dünnlinigen Schnörkeln und Zickzacken auch nicht selten grosse hellrothbraune, an den Rändern verwaschene Flecke, die meist in ein geschlängelttes Schwänzchen auslaufen, stehen.

In Nordost-Afrika beobachteten wir diesen niedlichen, lebhaften Vogel längs des Nil und seiner Umgebung zwischen dem 27.° und dem 23.° nördl. Breite, und im peträischen Arabien. Die Brützeit fällt wohl schon in den März, sicher in den April und Anfang Mai, die Jungen sind graulich fahlgelblich und schaaren sich im Juni mit den Alten in kleine Flüge zusammen, die auf Brachäckern, Wegen, an Dörfern, auf Felsinseln und am Rand der Wüste sich flüchtig herumtreiben und meist von Gramineen-Sämereien leben. Der Lockton ist ein hölzernes ter-ter, der Gesang unbedeutend, oft schwätzend oder mehr zirpend, aber immer mischen sich Laute darein, die dem eines hölzernen Kindertrompetchens zu vergleichen sind. Im Spätherbst scheint dieser Gimpel zu verstreichen, ohne eigentlich zu wandern. Er ist gewöhnlich gar nicht sehen und immerhin eine liebliche Erscheinung auf den glühenden, kahlen Felsen oder in der ausgebrannten vegetationslosen Wüste.

Brehm (Cab. Journ. 1859. p. 469) lässt unseren Vogel in

Nubien südwärts bis in die Bajuda-Wüste vorkommen. Er sagt: Am Brunnen der Bajuda war er der häufigste Vogel, — eine Angabe, welche wohl auf Verwechslung mit der dort in zahlreichen, immer rätschenden Flügen einfallenden *Corospiza simplex* beruht. In seinem Tagebuche (Cab. Journ. 1856. p. 408. 409) erwähnt mein Freund übrigens keiner dieser beiden Arten als Bewohner der Bajuda.

Nach Leith Adams (Cab. Journ. 1864. p. 449) brütet der Wüstentrompeter im Vereine mit dem Haussperling in thebanischen Gräbern; die Paarung beginnt schon Ende Januar.

Hartmann sagt, dass die Weizensaaten oberhalb Wadi Halfah im Februar stark vom Wüstentrompeter und *Passer salicicolus* heimgesucht worden seien.

[Das südliche Algerien, Canarische Inseln — sporadisch in Südfrankreich, Italien, Malta, Griechenland, Palästina. Ost-Sibirien? Viele dieser Angaben bedürfen noch der Bestätigung, auch namentlich der Beobachtung der Jahreszeit.]

Brutvögel der Insel Gottland.

Von

Ludwig Holtz.

(Ergänzung und Fortsetzung des in diesem Journal Jahrg. 1866, S. 289 u. ff. gebrachten Aufsatzes.)

In meinem früheren Aufsätze, S. 293, bemerkte ich: „Ich war während dieser Zeit, (Mai—Juli 1866) mit Ausnahme des nord-östlichen Theiles, der Insel Farö und einiger in der Nähe dieses Gebietes liegenden Eilande — welchen Theil ich während der Brutzeit nicht mehr bewältigen konnte — in und auf im Norden, Westen, Süden, Osten und im Innern der Insel belegenen Wäldern und Mooren.“

Auf jene Strecken der Insel Gottland, welche ich nicht hatte besuchen können, waren nun meine Gedanken während des Winters von 1866—67 vielfach gerichtet.

Sie waren mir in der letzten Zeit meines Aufenthaltes auf der Insel als besonders vogelreich geschildert worden; und um meine Beobachtungen zu einem wenigstens für mich befriedigenden bescheidenen Ganzen abzurunden, musste ich denselben den letzten Schlussstein einfügen: musste jene Strecken besucht, die Vogelwelt derselben gesehen haben.

Dies sowohl, wie auch der Wunsch, das Vogelleben auf der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [16_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Heuglin Martin Theodor von

Artikel/Article: [Synopsis der Vögel Nord-Ost-Afrikas, des Nilquellengebietes und der Küstenländer des Rothen Meeres. 73-100](#)